

Carlos Rodrigues Gesualdi

Illustrationen von Christine Rösch

DAS ABENTEUER DES WILDEN FLUSSES

THE WILD RIVER ADVENTURE



Vorwort

Für mich geht es bei dieser Geschichte um Selbstvertrauen, Risiko, Mut, Familie und die Liebe zur Natur. Sie handelt von einem ganz sicheren Gefühl etwas „machen zu müssen“, davon, ein Ziel zu verfolgen und umzusetzen, eine Herausforderung anzunehmen, etwas Großes alleine zu erreichen, mit der Sicherheit und Zuversicht, es zu schaffen.

Ich verstehe diesen Jungen, er möchte sich einer Aufgabe stellen, die ihm wichtig und groß erscheint, notwendig für ihn und ohne Zweifel abenteuerlich und spannend, ein Messen mit der Natur und seinen eigenen Grenzen, einfach weil die Idee da ist, so gewaltig, kräftig und speziell. Es spielen Gefühle, Farben, Erinnerungen, Tatkraft, Geräusche eine Rolle, aber auch Angst, eine innere Ruhe und Unruhe und die klare Gewissheit, ein sich selbst gesetztes Ziel zu erreichen, zumindest sich diesem zu stellen mit all seiner Kraft.

Ich war elf Jahre alt bei meinem großen Erlebnis. Ich bin nur 100 Meter von einem Strand entfernt auf Gran Canaria aufgewachsen, für mich war es ganz normal im Meer zu baden, es zu respektieren und auch die Gefahren zu erkennen. Mein Vater sagte immer: „Du musst Respekt haben vor dem Meer, dann ist es dein Freund.“

Wir haben sehr starken Wind an unserer Küste und mit acht Jahren habe ich windsurfen gelernt, auch bei starkem Wind und Wellen, die ca. 1-2 Meter hoch waren. Ich wusste, mein Windsurfmaterial war für mich geeignet, und ich kannte diese Bedingungen. Ich konnte sehr gut schwimmen und wusste was ich tat. Zudem haben meine Eltern am Anfang immer am Strand zugeschaut und sie hätten bei Gefahr auch eingegriffen und mir geholfen. Ich habe sehr schnell gelernt zu windsurfen und auch schon hoch hinaus zu springen.

Dann kam eine Einladung aus Maui für einen Kids Wettkampf

von Robby Naish, der Windsurfikone. Von ihm hatte ich Fotos an meinen Wänden und ich hatte damals schon den Wunsch, Weltmeister zu werden. Ich wollte da unbedingt hin und mitmachen.

Was ich nicht wusste, war allerdings, dass dort in Hookipa die Bedingungen total anders sind. Der Wind kommt von der anderen Seite, es sind gewaltige Wellen von 3-4 Metern und die Bucht Hookipa, wo der Wettkampf stattfinden sollte, ist eines der schwersten Reviere der Welt.

Wenn man dort als Kind aufwächst, so wie ich in Vargas, ist es sicherlich kein Problem, man konnte sich von früh auf an diese Bedingungen gewöhnen; aber ich landete nach einem 21-Stunden-Flug auf Maui, war übermüdet und am Strand einfach nur überwältigt, ein solches Naturschauspiel zu sehen. Unglücklicherweise sollte der Wettkampf am selben Tag stattfinden, ich hatte keine Zeit vorab zu trainieren.

Ich hatte Angst. War überwältigt von der unbändigen Natur, es rollten so hohe Wellen in die Bucht, wie ich es noch nie vorher gesehen hatte. Der Wind war mittelstark, also es war durchaus möglich, aber die gesamte Situation war extrem, andere Kids waren am windsurfen und ich stand nur dort, ziemlich erschüttert und ohne Idee. Sollte ich mich aus der Teilnehmerliste streichen lassen? Alle Wünsche und Vorstellungen zerplatzen lassen?

Mein Vater sagte nur: „Komm, lass uns hier einen Platz suchen und die Bedingungen anschauen, lass alles auf dich wirken, schau die anderen Windsurfer an, ich weiß, du kannst es schaffen.“

So saßen wir sicher eine Stunde dort, ich sah die Wellensets kommen, befand mich in meiner Fantasie schon mittendrin,

sah mich die Wellen abreiten. Mein Vater war einfach nur da, aber ich spürte seine absolute Gewissheit in ihm, dass ich es schaffen konnte.

Ich bekam Zuversicht und mein Vertrauen in meine Fähigkeiten kehrte zurück.

Den Wettkampf habe ich nicht gewonnen, aber etwas viel Wichtigeres. Ich habe einen ganz neuen Schritt gewagt mit elf Jahren, habe ein sehr schönes Gefühl bekommen, den hohen Wellen zu trotzen und es geschafft zu haben, Energie zu bündeln und hinauszugehen und ein Abenteuer zu bestehen.

Das ist es, was mich immer wieder antreibt und das macht einen Menschen auch zuversichtlich, stärkt Neugier, Können, Selbstvertrauen.

Philip Köster, Dezember 2013
www.philipkoester.de



Philip Köster ist 2011 mit 17 Jahren der jüngste Wave World Champion in der Geschichte der Professional Windsurfers Association (PWA) geworden und konnte seinen Titel 2012 erfolgreich verteidigen. Durch eine Verletzung im letzten Wettkampf ist er 2013 vom 1. Platz, auf overall dem 6. Platz gelandet. Als Jugendweltmeister ist ihm dieses Jahr der Hattrick gelungen, er ist jetzt drei Mal hintereinander (2011-2013) PWA Jugendweltmeister in der Welle.

The Wild River Adventure

*to William Faulkner,
with pride and humility.*

Das Abenteuer des Wilden Flusses

*an William Faulkner,
mit Stolz und Bescheidenheit.*



In the heat of the afternoon the yellow butterflies approach the coast. There are so many and they are so small that they look like reflections of the sun's rays. I recognise it again, the remote beach, the cliffs with the unique trees and the butterflies of my youth, as I return to the Wild River again with my father and Felipe, my twelve-year-old son.

In der Nachmittagshitze nähern sich die gelben Schmetterlinge der Küste. Es sind so viele und sie sind so klein, dass sie wie Reflexe der Sonne erscheinen. Ich erkenne ihn wieder, den abgelegenen Strand, die Felsen mit den eigenartigen Bäumen und die Schmetterlinge meiner Jugendzeit, als ich wieder an den Wilden Fluss komme, mit meinem Vater und Felipe, meinem zwölfjährigen Sohn.

I remember being so proud because he had allowed me to try it. It was the first time that I had done anything dangerous and it was a great help to me to know that he was there watching me, preparing the fishing bait and drinking his coffee as I built the raft. His calmness, but also his trust, helped me to feel proud, as I was getting to grips with something so difficult, without thinking that this or anything else that I might achieve would consequently make me any better than others.

If I remember correctly, I spent several days working on it, maybe even the whole summer. Dad gave me tips, fished and drank coffee.

From today's perspective, the river doesn't seem significant. Anyone could wade through it. Nobody would take the trouble to build a raft, unless the raft symbolised something else.



Ich erinnere mich an meinen Stolz, weil er es mich versuchen ließ. Es war das erste Mal, dass ich etwas Gefährliches unternahm, und es half mir sehr, dass er mir zuschaute, dass er die Angelköder vorbereitete, dass er Kaffee trank, während ich das Floß zusammenbaute. Seine Ruhe, aber auch sein Vertrauen halfen mir, mich stolz zu fühlen, weil ich so etwas Schwieriges in Angriff nahm, ohne dass ich deshalb glaubte, dass dieses oder etwas anderes, das ich vielleicht erreichte, mich deshalb besser machte als andere.

Ich arbeitete, wenn ich mich recht erinnere, mehrere Tage, vielleicht sogar den ganzen Sommer. Papa gab mir Ratschläge, angelte, trank Kaffee.



Aus heutiger Sicht erscheint der Fluss unbedeutend: Jeder könnte ihn zu Fuß durchschreiten. Niemand würde sich die Mühe machen, ein Floß zu bauen, es sei denn, das Floß bedeutete etwas anderes.

Whilst I sit by the campfire drinking coffee with my father, I watch how Felipe collects a couple of ropes from the pickup, lashes the trunks together and arranges the branches that would stop him from getting wet. I see the butterflies: invulnerable, restless, tiny. They seem so fragile that a quick gust of wind could make them disappear.

By midday the raft is almost finished. If he had wanted, he could have made it across to the other side in that instant, but he prefers to wait until the next day. We are both agreed that he is right and that it is a better idea, and so we return to the cabin with the trout that we've caught that day. Never, not even today, do we catch the biggest ones, which always regard us with such pity as they swim past.

Während ich am Lagerfeuer mit meinem Vater Kaffee trinke, sehe ich, wie Felipe vom Pickup ein paar Seile ablädt, die Baumstämme zusammenbindet, die Zweige zurechtlegt, die ihm dazu dienen würden, nicht nass zu werden. Ich sehe die Schmetterlinge: unverletzlich, unruhig, winzig. Sie erscheinen so zerbrechlich, dass sie mit einem Windstoß verschwinden würden.

Gegen Nachmittag ist das Floß fast fertig. Wenn er wollte, könnte er in diesem Augenblick auf die andere Seite gelangen, aber er will lieber bis zum nächsten Tag warten. Wir sind der gleichen Meinung, er hat recht, dass es so vernünftiger ist, und wir kehren zurück zu der Hütte, mit den Forellen, die wir an diesem Tag gefangen haben. Niemals, auch heute nicht, haben wir die Größten gefangen, die uns im Vorbeischwimmen immer mitleidig anschauen.



As we reach the cabin, I can see that he is happy, but also worried. He doesn't contradict me when I tell him to go and have a bath; he eats more than usual and stays by the fireside with us for longer, listening to music with us and eating another and another of the pralines that I always buy at the airport.

“Go to bed, Felipe”, I say to him finally.

“I *am* not tired, Dad”, he lies.

“Off you go, I've left a present for you upstairs”.

He runs up the stairs and cries out in excitement when he finds the leather case that he knows so well. Then he bounds down the stairs, hugs me and – something which doesn't happen very often – gives me a kiss.

“Thanks, Dad”, he says, “You're *awesome!*”

Bursting with excitement, he opens and closes all the blades of the penknife that I had placed on his pillow.

“It's yours now”, I say, “But go to bed now. It's time to get some sleep.”

Als wir an der Hütte ankommen, sehe ich ihn zufrieden, aber auch besorgt. Er widerspricht nicht, als ich ihm sage, er solle sich baden; er isst mehr als gewöhnlich und bleibt lange bei uns am Kamin, hört mit uns Musik und isst eine nach der anderen die Pralinen, die ich am Flughafen immer kaufe.

„Geh schlafen, Felipe“, sage ich schließlich zu ihm.

„Ich *bin* nicht müde, Pa“, lügt er.

„Los, ich hab dir oben ein Geschenk hingelegt.“

Er rennt die Treppen hinauf und schreit vor Aufregung, als er das Lederetui entdeckt, das er so gut kennt. Dann springt er mit langen Schritten die Treppe wieder hinunter, umarmt mich und – was selten bei ihm ist – gibt mir einen Kuss.

„Danke, Pa“, sagt er „du bist ein *Genie!*“

Ganz aufgeregt öffnet und schließt er die vielen Klingen des Taschenmessers, welches ich auf sein Kopfkissen gelegt hatte.

„Jetzt ist es deins“, sage ich zu ihm, „aber geh jetzt ins Bett, es ist Zeit zu Schlafen.“

Activities

I. Reading comprehension activities

- Who are the main characters in the short story "The Wild river adventure"?
Wer sind die Hauptpersonen der Kurzgeschichte „Das Abenteuer des Wilden Flusses“?
- Who is the narrator?
Wer erzählt die Geschichte?
- Which tenses is it written in?
In welchen Zeitformen ist sie geschrieben?
- Why did the author choose different tenses?
Warum hat der Autor unterschiedliche Zeitformen gewählt?
- Describe the narrator's son. What features characterize him? What is he like before crossing of the river? Tick off and make a note of the letters in the correct order.
Beschreibe den Sohn des Ich-Erzählers. Welche Eigenschaften zeichnen ihn aus? Und wie ist er vor der Überquerung des Flusses? Kreuze an und notiere die Buchstaben in der richtigen Reihenfolge.

Felipe is

...tall (C)

...small (B)

...mean (I)

...generous (U)

...proud (S)

...fat (H)

Felipe is

...convinced (T)

...brave (F)

...silent (T)

...concerned (E)

...humble (E)

...quiet (G)

Die Fragen können, je nach Kenntnisstand, auf Deutsch oder Englisch beantwortet werden. Anschließend solltet ihr eure Ergebnisse und Interpretationen diskutieren.

II. Grammar

- Adjektive und Adverbien

Im Englischen werden Adjektive und Adverbien unterschieden. Die Tabelle erklärt dir die Unterscheidungen.

Adjektive	Adverbien
Adjektive drücken aus, wie etwas ist : Sie bestimmen also Substantive oder Pronomen. <i>What is the girl like? – She is pretty.</i>	Adverbien beschreiben, wie jemand etwas tut oder wie etwas geschieht . Sie bestimmen also Verben (oder andere Adjektive/Adverbien). <i>How did she draw the picture? – She drew it nicely.</i>

Um Adverbien zu bilden, hängt man in den meisten Fällen die Form **-ly** an das Adjektiv an: *loud – loudly*. Bei einigen Adverbien muss man besondere Schreibregeln beachten z.B. bei *happy – happily* oder *beautiful – beautifully*. Es gibt darüber hinaus noch unregelmäßige Formen, z.B. *good – well*, *fast – fast* oder *hard – hard*.

b. Steigerung von Adjektiven und Adverbien

In der Geschichte kommen an mehreren Stellen **Steigerungen von Adjektiven** vor, beispielsweise in den folgenden Sätzen:

*The river seemed even **wilder** that afternoon.* (Komparativ)

*Never do we catch **the biggest** ones.* (Superlativ)

Neben der Steigerung mit *-er* und *-est* gibt es im Englischen noch die Steigerung mit *more* und *most* sowie unregelmäßige Steigerungsformen. In der Tabelle findest du alle drei Arten im Überblick.

Steigerung mit <i>-er</i> und <i>-est</i> wird verwendet bei ...	Steigerung mit <i>more</i> und <i>most</i> wird verwendet bei ...	Unregelmäßig gesteigerte Adjektive sind
einsilbigen Adjektiven <i>nice – nicer – nicest</i>	drei- und mehrsilbigen Adjektiven <i>difficult – more difficult – most difficult</i>	<i>good – better – best</i> <i>far – further – furthest</i> <i>bad – worst – worse</i> <i>much – more – most</i> <i>many – more – most</i>
zweisilbigen Adjektiven, die auf <i>-y</i> enden <i>happy – happier – happiest</i> Beachte: <i>-y</i> wird zu <i>-ie</i> .	zweisilbige Adjektive, die nicht auf <i>-y</i> enden (Beispiel) <i>boring – more boring – most boring</i>	<i>little – less – least</i>

Vergleicht man Personen oder Dinge in einem Satz, verwendet man entweder (*not*) *as ... as* oder *than*, wie in diesen Beispielsätzen:

*The river doesn't look **as wild as** its name promises.*

*The tree trunks were **bigger than** me.*

Auch **Adverbien** kann man steigern, wie z.B. in dem Satz: *The water flows **more calmly**.*

Adverbien die auf *-ly* enden werden also mit *more* und *most* gesteigert. Hat das Adverb dieselbe Form wie das Adjektiv, wird mit *-er* und *-est* gesteigert.

c. Modalverben

Modale Hilfsverben können nie allein, sondern nur in Verbindung mit einem Vollverb stehen. Sie drücken aus, ob etwas sein oder geschehen **muss, darf, sollte** oder **kann**. Die häufigsten englischen Modalverben findest du hier im Überblick.

Modalverb Vollverb

He	can	go	home.
He	could	go	home.
He	may	go	home.
He	must	go	home.
He	shall	go	home.
He	should	go	home.
He	will	go	home.
He	would	go	home.

IV. Grammar activities III; modal words

- a. Read section page 9 “Crossing it was a dangerous adventure.” to page 15 “I know that mountain rivers can be treacherous.” Search for sentences that contain the modal verbs *would, might, can, could, will* and *had to* (the past tense of *must* here). Draw a table and enter the sentences for each category.

Lies den Abschnitt Seite 9 “Crossing it was a dangerous adventure.” bis Seite 15 “I know that mountain rivers can be treacherous.”

Suche nach Sätzen in denen die Modalverben *would, might, can, could, will* und *had to* (Vergangenheitsform von *must*) vorkommen. Erstelle dann eine Tabelle, in welcher du die Sätze einsortierst.

How often do the modal verbs *would, can* and *could* occur in this section? Cross the correct number and make a note of the letter.

Wie oft findest du die Modalverben *would, can* und *could* in diesem Abschnitt? Kreuze die richtige Anzahl an und schreibe den Buchstaben auf.

6 <i>would</i>	4 <i>can</i>	2 <i>could</i> (I)
3 <i>would</i>	2 <i>can</i>	5 <i>could</i> (H)
2 <i>would</i>	5 <i>can</i>	6 <i>could</i> (C)

- b. Modal verbs are also used to build the conditional perfect. This tense expresses actions that might have happened in the past. Which of the four sentences below is the correct English translation for the sentence “Ich hätte ohnmächtig werden können.“ Cross the right sentence and make a note of the letter.

Modalverben kommen auch bei der Bildung des Conditional Perfect vor. Diese Zeitform drückt eine Handlung aus, die möglicherweise in der Vergangenheit eingetreten wäre. Im Deutschen entspricht diese Form dem Konjunktiv II für vergangene Situationen (auch vollendete Möglichkeitsform genannt). Auch in der Geschichte kommt diese Zeitform vor in dem Satz “Ich hätte ohnmächtig werden können.“ Welche der vier folgenden Sätze ist die korrekte Übersetzung für diesen Satz? Kreuze den richtigen Satz an und notiere den Buchstaben

- i. I must have been knocked unconscious. (S)
- ii. I could have been knocked unconscious. (E)
- iii. I will have been knocked unconscious. (U)
- iv. I can have been knocked unconscious. (F)

- c. Make your own sentences with modal verbs. Write sentences with *can, could, must, should* and *would*. Use each modal verb at least once. Check your results with a classmate.

Bilde eigene Sätze mit Modalverben. Schreibe Sätze mit *can, could, must, should* und *would*. Verwende jedes Modalverb mindestens einmal. Vergleiche deine Ergebnisse mit einem Mitschüler.

IV. Reading comprehension activities 2

- a. There is a section where the tenses are mixed. Where can it be found? Why does the author use this stylistic device?

Es gibt einen Abschnitt, in dem sich die Zeitformen vermischen. Wo ist er zu finden? Warum setzt der Autor auf dieses Stilmittel?